



SCHOTTERTEICHE VIEHOFEN

NATURSCHUTZFACHLICHE ERHEBUNG DER PADERTA TEICHE IN ST. PÖLTEN/VIEHOFEN

von Thomas DENK & Hannes SEEHOFER

unter Mitarbeit von Thomas HOCHBNER



Gefördert von: Magistrat der Landeshauptstadt St. Pölten,
MA XIII – Umweltschutz und Marktangelegenheiten

November 2004

ZUSAMMENFASSUNG

Die beiden Schotterteiche in Viehofen (Viehofner Seen, Paderta Teiche) zeichnen sich durch ihren intakten Wasserlebensraum sowie durch die naturnahen Uferbereiche mit Weidengehölzen, Staudenfluren und Röhrichten aus.

Sie sind die bedeutendsten Stillgewässer für brütende, durchziehende und überwinternde Wasservogelarten im Raum St. Pölten. Insgesamt konnten bislang über 70 Vogelarten festgestellt werden, wovon 38 Arten zumindest unregelmäßig im Gebiet brüten. Der gefährdete Haubentaucher brütet im Raum St. Pölten nur hier. Der sehr seltene und stark gefährdete Schwarzhalstaucher wurde zur Brutzeit 2002 festgestellt. Somit kann man an den beiden Teichen die meisten und seltensten Vogelarten im Raum St. Pölten beobachten!

Daneben sind sie ein wichtiger Amphibien-, Reptilien und Libellenlebensraum. Bisher wurden die in NÖ gefährdeten Arten Teichfrosch, Erdkröte, Ringelnatter und Blindschleiche festgestellt. Zumindest 15 Libellenarten kommen an den beiden Teichen vor.

Neben den österreichweit gefährdeten Gehölzen Schwarzpappel (*Populus nigra*) und Feldulme (*Ulmus minor*) ist auch der in St. Pölten seltene Schmalblättrige Rohrkolben (*Typha angustifolia*) am Teichufer zu finden. V.a. im kleinen Teich sind große Teppiche mit dem gefährdeten Schwimmenden Laichkraut (*Potamogeton natans*) ausgebildet.

Aus den angeführten Gründen wurden die Paderta Teiche bereits in der LANIUS-Biotopkartierung (DENK 2003, Biotopnummer 31) als naturschutzfachlich wertvoll eingestuft.

Auf Grund der hohen naturschutzfachlichen Bedeutung ist der kleinere Schotterteich (siehe Titelbild) in seiner jetzigen Form unbedingt zu erhalten. Er sollte nicht erschlossen bzw. genutzt werden!

Eine naturschonende, sanfte Erschließung des größeren Teiches als Erholungsgebiet ist aus naturschutzfachlicher Sicht prinzipiell möglich. Um die wertvolle Tier- und Pflanzenwelt zu erhalten, ist eine Zonierung des Teiches in Nutzungszonen und Schutzzonen erforderlich. Die Schutzzonen (Süd- und Westufer mit der Halbinsel und der kleinen Insel) sind in ihrem jetzigen naturnahen Zustand zu erhalten und dürfen nicht genutzt bzw. erschlossen werden. In den Nutzungszonen ist eine sanfte Erschließung des großen Schotterteiches möglich. Durch gezielte Verbesserungsmaßnahmen in Teilbereichen, wie z.B. Entfernen der Föhren- und Robinienforste, kann der Naturwert sogar erhöht werden.

Nur wenn die geplante Erschließung und Nutzung des großen Teiches sehr naturschonend erfolgt, kann man den hohen ornithologischen Stellenwert als Brut-, Nahrungs- und Rastgebiet für Wasservögel erhalten. D.h. auf die Nutzung durch Motorboote, motorisierte Modellboote, Surfer und Segelboote sollte gänzlich verzichtet werden. Geringer ist die Störung durch Ruderboote, Tretboote und Elektroboote (limitierte Anzahl), wobei jedoch die Schutzzonen nicht befahren werden dürfen. Die Nutzung der Gewässerfläche besonders zum Baden bzw. Bootfahren sollte aus Rücksicht auf die Wasservögel erst ab Mitte Juni bis Mitte Oktober erlaubt werden.

Parkplätze, Asphaltierungen von Wegen, Verbauungen oder sonstige Bodenversiegelungen um die Seen herum führen zu einer Zerstörung des naturnahen Lebensraumes. Eine intensive Sportfischerei hätte negative Auswirkungen auf das ökologische Gleichgewicht des Gewässers. Fisch- und Entenfütterungen führen zu einer Verschlechterung der Wasserqualität.

INHALTSVERZEICHNIS

1. EINLEITUNG	3
2. UNTERSUCHUNGSGEBIET	4
3. METHODE	5
4. FLORA & VEGETATION	5
4.1 Allgemeine Beschreibung	5
4.2 Uferweidengehölze, Uferstaudenfluren, Röhrichte und Wasserpflanzengesellschaften	6
4.3 Aufforstungen und Schlagfluren	6
4.4 Fettwiesen und Ruderalfluren	7
4.5 Artenliste	8
5. FAUNA	10
5.1 Vögel	10
5.2 Amphibien und Reptilien	13
5.3 Libellen	13
5.4 Sonstige	14
6. NATURSCHUTZFACHLICHE BEDEUTUNG	14
7. SCHUTZ- UND PFLEGEMAßNAHMEN	15
8. LITERATUR	17
9. ANHANG	18
Anhang 1: Vegetationskarte Schotterteiche Viehofen	
Anhang 2: Schutzzonen Schotterteiche Viehofen	

1. EINLEITUNG

Die Viehofner Seen sind der Forschungsgemeinschaft LANIUS bereits seit 1990 als wichtigstes Stillgewässer für zahlreiche Wasservogelarten im Raum St. Pölten bekannt. Aus diesem Grund sind sie auch in der Biotopkartierung St. Pölten (DENK 2003) als wertvoller Lebensraum eingestuft.

Der Erwerb dieses Areals durch die Stadt hatte zum Ziel, die Schotterteiche für die Bevölkerung als Erholungsgebiet zu erschließen. Aus diesem Grund hat die Abteilung Umweltschutz und Marktangelegenheiten der Stadt St. Pölten die vorliegende Untersuchung des Gebietes gefördert. Erhebungsschwerpunkte waren die Flora und Vegetation sowie die Vogel-, Amphibien-, Reptilien- und Libellenfauna.

Die Zielsetzung dieser Arbeit ist es, naturschutzfachliche Argumente zur Verfügung zu stellen, um die geplante Erschließung der Paderta Teiche für Erholungszwecke möglichst in einer naturschutzverträglichen, „sanften“ Weise durchzuführen. Für Teilflächen (z.B. Föhren- und Robinienforste) könnte im Zuge des Projektes durch aktive Verbesserungsmaßnahmen der Naturschutzwert erhöht werden.

2. UNTERSUCHUNGSGEBIET

Das Gebiet besteht aus einem größeren und einem unmittelbar nördlich anschließenden kleineren Schotterteich. Die beiden Schotterteiche befinden sich nördlich der Nordbrücke am linken Traisenufer in Viehofen (siehe Abb. 1). Beide Teiche liegen auf 258 m Seehöhe und sind nur durch einen Damm getrennt. Die ehemaligen Schottergruben wurden in Niederterrassenschotter gegraben und sind mit Traisengrundwasser gefüllt. Das gesamte Untersuchungsgebiet hat eine Fläche von ca. 44 ha.

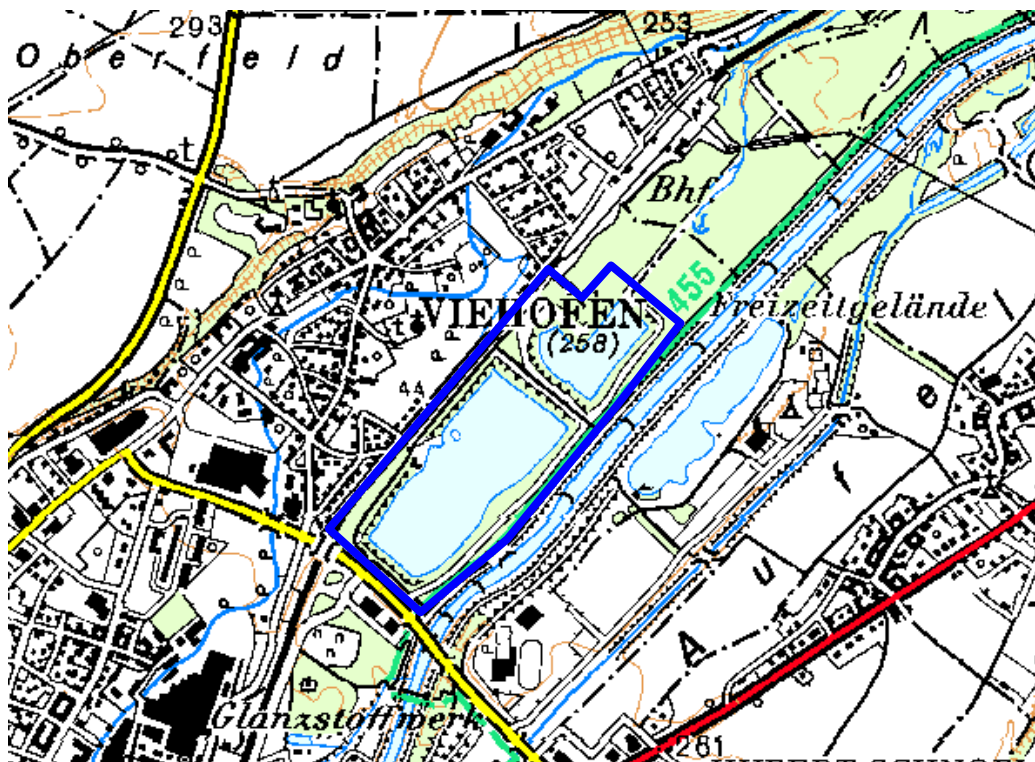


Abb. 1: Abgrenzung des Untersuchungsgebietes. Kartengrundlage ÖK 50.000, ohne Maßstab.

Die Schotterteiche in Viehofen zeichnen sich durch einen naturnahen Ufergehölzbestand (Weiden, Schwarzerle, Pappeln), Uferstaudenfluren und Uferrohrichte aus. Am Westufer des großen Teiches kommen sogar Igelkolben und der gefährdete Schmalblättrige Rohrkolben vor. Der Uferbereich sowie eine kleine Halbinsel und Insel am Westufer des großen Teiches sind Brutplatz für Wasservögel. Beide Teiche haben eine gute Wasserqualität. Der kleinere,

nördliche Schotterteich hat flachere Uferbereiche und sehr klares, nährstoffarmes Wasser mit Sichttiefen von über 1 m. Hier sind ausgedehnte Wasserpflanzengesellschaften mit dem gefährdeten Schwimmenden Laichkraut (*Potamogeton natans*) zu finden.

Auf den Dämmen rund um die beiden Teiche wurden viel zu dicht standortsfremde Gehölze wie Robinie, Rot- und Schwarzföhre angepflanzt. Vor allem entlang des Traisendamms an der Ostseite des großen Teiches findet man Eschen-Ahorn-Aufforstungen mit einem artenarmen Unterwuchs.

3. METHODE

Das Gebiet wurde im Jahr 2004 mehrmals begangen und auf seine floristische und faunistische Ausstattung untersucht. Die Erhebung der Pflanzen konzentrierte sich auf die naturnahen Uferbereiche. Die Nomenklatur der Flora bezieht sich in der gesamten Arbeit auf die „Exkursionsflora von Österreich“ (ADLER et al. 1994). Die vereinfachte Ansprache der Vegetation wurde nach den „Pflanzengesellschaften Österreichs“ (MUCINA et al. 1993) vorgenommen.

Bei der Fauna wurde die Gruppe der Vögel, Amphibien, Reptilien und Libellen genauer erhoben und auch älteres Datenmaterial berücksichtigt.

4. FLORA & VEGETATION

4.1 Allgemeine Beschreibung

Im Uferbereich der beiden Schotterteiche haben sich über die letzten Jahrzehnte sehr naturnahe Weidengehölze, Staudenfluren sowie Röhrichte ausgebildet. Im Wasser selbst kommen ausgedehnte Wasserpflanzengesellschaften vor. Im Überschwemmungsbereich sind kleinere Zwergbinsen-Gesellschaften zu finden.

Im Anschluss an den Uferbereich wurden die Dämme bzw. die wasserfernen Böschungen mit Föhren aufgeforstet. Östlich des großen und westlich des kleineren Schotterteiches grenzen an den Föhrengürtel ausgedehnte Eschen-Ahorn-Aufforstungen an. Hauptsächlich im Süd- und Südwestteil des großen Teiches schließen an die Föhrenbestände Aufforstungen mit Robinien an (siehe Vegetationskarte Anhang 1).

Daneben sind noch kleinere Aufforstungen mit Kanadischen Pappeln und Götterbäumen zu finden.

Auf Offenflächen sind v.a. Schlag- und Hochstaudenfluren, Fettwiesen und Ruderalfluren ausgebildet.

4.2 Uferweidengehölze, Uferstaudenfluren, Röhrichte und Wasserpflanzengesellschaften

Im Uferbereich der beiden Schotterteiche fallen die naturnahen Ufergehölzbestände auf. Es dominieren hauptsächlich Weidenarten wie Silber-Weide (*Salix alba*), Bruch-Weide (*Salix fragilis*), Purpur-Weide (*Salix purpurea*) und Grau-Weide (*Salix eleagnos*). Weiters kommen auch Schwarz-Erle (*Alnus glutinosa*), Schwarz-Pappel (*Populus nigra*) und Silber-Pappel (*Populus alba*) vor. Im Unterwuchs sind Arten der Weidenau und Weidengebüsche wie Auen-Brombeere (*Rubus caesius*), Giersch (*Aegopodium podagraria*), Hopfen (*Humulus lupulus*), Gewöhnliche Brennessel (*Urtica dioica*), Echte Nelkenwurz (*Geum urbanum*), Echter Beinwell (*Symphytum officinale*) u.a. zu finden.

An nicht mehr periodisch überschwemmten Uferstandorten sind bereits Esche (*Fraxinus excelsior*), Feld-Ulme (*Ulmus minor*), Feld-Ahorn (*Acer campestre*) und Trauben-Kirsche (*Prunus padus*) anzutreffen.

Eng verzahnt mit den saumförmigen Uferweidenbeständen im Flachwasserbereich sind Röhrichte (Phragmiti-Magnocaricetea) und Staudenfluren. Typische Vertreter sind Rohr-Glanzgras (*Phalaris arundinacea*), Land-Reitgras (*Calamagrostis epigejos*), Gewöhnlicher Blutweiderich (*Lythrum salicaria*), Gewöhnlicher Gilbweiderich (*Lysimachia vulgaris*), Gewöhnlicher Wolfsfuß (*Lycopus europaeus*), Bittersüßer Nachtschatten (*Solanum dulcamara*), Zottiges Weidenröschen (*Epilobium hirsutum*), Echte Zaunwinde (*Calystegia sepium*), Wasser-Minze (*Mentha aquatica*) und Ross-Minze (*Mentha longifolia*). Nur vereinzelt und kleinflächig sind auch Röhrichte mit Schilf (*Phragmites australis*), Ästigem Igelkolben (*Spharganium erectum* ssp. *neglectum*) und dem seltenen Schmalblatt-Rohrkolben (*Typha angustifolia*) ausgebildet.

Die Glieder-Simse (*Juncus articulatus*) und die Kröten-Simse (*Juncus bufonius*) bilden Zwergbinsen-Gesellschaften (Isoeto-Nanojuncetea) an wechselfeuchten Wegen und Trittstellen der Seeufer aus. An solchen Standorten treten auch Pfennigkraut (*Lysimachia nummularia*) und Schwarzfrucht-Zweizahn (*Bidens frondosus*) in Erscheinung.

Im tieferen Wasser sind festwurzelnde Wasserpflanzengesellschaften (Potametea) den Röhrichten vorgelagert. Besonders im kleineren Schotterteich sind das Ähren-Tausenblatt (*Myriophyllum spicatum*) und Teppiche mit Schwimmendem Laichkraut (*Potamogeton natans*) häufig. Weitere typische Wasserpflanzen der Paderta Teiche sind die Kanadische Wasserpest (*Elodea canadensis*) und eher selten das Krause Laichkraut (*Potamogeton crispus*).

4.3 Aufforstungen und Schlagfluren

Um beide Schotterteiche herum wurden Rotföhren (*Pinus sylvestris*) und Schwarzföhren (*Pinus nigra*) aufgeforstet. Die monodominanten Föhrenbestände beschatten den Boden stark, die Nadelstreu verdichtet und übersäuert den Boden. Unter solchen Bedingungen ist eine

Naturverjüngung von standortstypischen Laubgehölzen sowie das Aufkommen eines flächendeckenden Unterwuchses so gut wie ausgeschlossen.

Im Südwestteil des großen Schotterteiches wurde die standortsfremden Robinie (*Robinia pseudacacia*) ausgesetzt, deren Bestände ebenfalls sehr artenarm sind.

Kleinere Aufforstungen gibt es mit der nicht heimischen Kanadischen Pappel (*Populus × canadensis*). Von „selbst“ verbreiten sich Echte Walnuss (*Juglans regia*) und Götterbaum (*Ailanthus altissima*).

In einem aus naturschutzfachlicher Sicht besseren Zustand sind die ausgedehnten Eschen-Ahorn-Aufforstungen östlich des großen und westlich des kleineren Schotterteiches, auch wenn die Artenvielfalt meist gering ist. In diesen von naturnahen Gehölzen wie Berg-Ahorn (*Acer pseudoplatanus*) und Esche (*Fraxinus excelsior*) aufgebauten sekundären Auwäldern dominiert im Unterwuchs die Auen-Brombeere (*Rubus caesius*). Neben Sträuchern wie Blutroter Hartriegel (*Cornus sanguinea*) und Eingriffeliger Weißdorn (*Crataegus monogyna*) kommen bereits Trauben-Kirsche (*Prunus padus*) und Feld-Ahorn (*Acer campestre*) auf.

Weiters sind typische Vertreter der naturnahen Traisenua wie Wald-Zwenke (*Brachypodium sylvaticum*), Nickendes Perlgras (*Melica nutans*), Kleb-Salbei (*Salvia glutinosa*), Wald-Ziest (*Stachys sylvatica*), Gefleckte Taubnessel (*Lamium maculatum*), Veilchen (*Viola* sp.), Echte Nelkenwurz (*Geum urbanum*) u.a. typisch.

Vor allem an den Waldrändern kommen Sträucher wie Blutroter Hartriegel (*Cornus sanguinea*), Europäisches Pfaffenkäppchen (*Evonymus europaea*), Schwarz-Holunder (*Sambucus nigra*), Eingriffeliger Weißdorn (*Crataegus monogyna*) und Hunds-Rose (*Rosa canina* agg.) vor. In diesem Bereich ist auch der gefährdete Hain-Wachtelweizen (*Melampyrum nemorosum*) zu finden.

Auf Waldschlägen sowie in Saum- und Verlichtungsgesellschaften von Auwäldern haben sich Hochstaudenfluren mit Wasserdost (*Eupatorium cannabinum*), Drüsen-Springkraut (*Impatiens glandulifera*), Riesen-Goldrute (*Solidago gigantea*) und Acker-Kratzdistel (*Cirsium arvense*) ausgebildet.

4.4 Fettwiesen und Ruderalfluren

An „Wiesen“ sind hauptsächlich Fettwiesen und mehr oder weniger trockene Ruderalfluren zu finden. Typische Arten der Fettwiesen sind u.a. Glatthafer (*Arrhenatherum elatius*), Wiesen-Knäuelgras (*Dactylis glomerata*), Gemeine Quecke (*Elymus repens*), Wiesen-Flockenblume (*Centaurea jacea*), Pastinak (*Pastinaca sativa*), Echte Schafgarbe (*Achillea millefolium*), Groß-Bibernelle (*Pimpinella major*), Möhre (*Daucus carota*), Groß-Wegerich (*Plantago major*), Gewöhnliche Luzerne (*Medicago × varia*) und Gewöhnliches Aufgeblasenes Leimkraut (*Silene vulgaris* ssp. *vulgaris*).

Arten wie Echter Steinklee (*Melilotus officinalis*), Österreichische Königskerze (*Verbascum chaixii*), Gewöhnliche Königskerze (*Verbascum phlomoides*), Acker-Winde (*Convolvulus arvensis*), Gewöhnlicher Beifuß (*Artemisia vulgaris*), Esels-Wolfsmilch (*Euphorbia esula*),

Zypressen-Wolfsmilch (*Euphorbia cyparissias*), Tüpfel-Johanniskraut (*Hypericum perforatum*) und Spitz-Wegerich (*Plantago lanceolata*) zeigen ruderale Standorte an.

4.5 Artenliste

Rote Liste gefährdeter Pflanzen Österreichs (NIKL FELD 1999):

0 ... ausgerottet, ausgestorben oder verschollen, 1 ... vom Aussterben bedroht, 2 ... stark gefährdet, 3 ... gefährdet, 4 ... potentiell gefährdet, r! ... regional stärker gefährdet (als Zusatz zu 1, 2, 3 oder 4), -r ... regional gefährdet: im Nördlichen Alpenvorland bzw. nur im Pannonikum (P), aber nicht für ganz Österreich.

Auf Grund der unklaren Abgrenzung des Pannonikums im Unteren Traisental wurde bei den regionalen Gefährdungen sowohl das Nördliche Alpenvorland als auch das Pannonikum mit berücksichtigt.

Alle nach der „Roten Liste“ gefährdeten Arten wurden in den Tabellen **fett** hervorgehoben.

* Aufgeforstet, Vorkommen im Gebiet nicht natürlich.

Artenliste der typischen Pflanzen:

ARTNAME	ROTE LISTE
<i>Acer campestre</i>	Feldahorn
<i>Acer pseudoplatanus</i>	Berg-Ahorn
<i>Achillea millefolium</i>	Echte Schafgarbe
<i>Aegopodium podagraria</i>	Geißfuß
<i>Ailanthus altissima</i> *	Götterbaum
<i>Alnus glutinosa</i>	Schwarz-Erle
<i>Arctium lappa</i>	Große Klette
<i>Arrhenatherum elatius</i>	Glatthafer
<i>Artemisia vulgaris</i>	Gewöhnlicher Beifuß
<i>Bidens frondosus</i>	Schwarzfrucht-Zweizahn
<i>Brachypodium sylvaticum</i>	Wald-Zwenke
<i>Bunias orientalis</i>	Orientalisches Zackenschötchen
<i>Calamagrostis epigejos</i>	Land-Reitgras
<i>Calystegia sepium</i>	Echte Zaunwinde
<i>Carex flacca</i>	Blaugrüne Segge
<i>Carex hirta</i>	Behaarte Segge
<i>Centaurea jacea</i> ssp. <i>jacea</i>	Gewöhnliche Wiesen-Flockenblume
<i>Chelidonium majus</i>	Schöllkraut
<i>Cirsium arvense</i>	Acker-Kratzdistel
<i>Clematis vitalba</i>	Gewöhnliche Waldrebe
<i>Convolvulus arvensis</i>	Acker-Winde
<i>Cornus sanguinea</i>	Blutroter Hartriegel
<i>Crataegus monogyna</i>	Eingriffeliger Weißdorn
<i>Dactylis glomerata</i>	Wiesen-Knäuelgras
<i>Daucus carota</i>	Möhre

<i>Elodea canadensis</i>	Kanadische Wasserpest	
<i>Elymus repens</i>	Gemeine Quecke	
<i>Epilobium hirsutum</i>	Zottiges Weidenröschen	
<i>Eupatorium cannabinum</i>	Wasserdost	
<i>Euphorbia cyparissias</i>	Zypressen-Wolfsmilch	
<i>Euphorbia esula</i>	Esels-Wolfsmilch	
<i>Evonymus europaea</i>	Gewöhnlicher Spindelstrauch	
<i>Fraxinus excelsior</i>	Gewöhnliche Esche	
<i>Geum urbanum</i>	Echte Nelkenwurz	
<i>Humulus lupulus</i>	Hopfen	
<i>Hypericum perforatum</i>	Tüpfel-Johanniskraut	
<i>Impatiens glandulifera</i>	Drüsen-Springkraut	
<i>Juglans regia</i>	Echte Walnuss	
<i>Juncus articulatus</i>	Glieder-Simse	
<i>Juncus bufonius</i>	Kröten-Simse	
<i>Juncus inflexus</i>	Grau-Simse	
<i>Juncus tenuis</i>	Zart-Simse	
<i>Lamium maculatum</i>	Gefleckte Taubnessel	
<i>Ligustrum vulgare</i>	Liguster	
<i>Lycopus europaeus</i>	Gewöhnlicher Wolfsfuß	
<i>Lysimachia nummularia</i>	Pfennigkraut	
<i>Lysimachia vulgaris</i>	Rispen-Gilbweiderich	
<i>Lythrum salicaria</i>	Gewöhnlicher Blutweiderich	
<i>Medicago × varia</i>	Gewöhnliche Luzerne	
<i>Melampyrum nemorosum</i>	Hain-Wachtelweizen	-r
<i>Melica nutans</i>	Nickendes Perlgras	
<i>Melilotus officinalis</i>	Echter Steinklee	
<i>Mentha aquatica</i>	Wasser-Minze	
<i>Mentha longifolia</i>	Ross-Minze	
<i>Myriophyllum spicatum</i>	Ähren-Tausenblatt	
<i>Pastinaca sativa</i>	Pastinak	
<i>Phalaris arundinacea</i>	Rohr-Glanzgras	
<i>Phragmites australis</i>	Schilf	
<i>Pimpinella major</i>	Groß-Bibernelle	
<i>Pinus nigra</i> *	Schwarz-Föhre	
<i>Pinus sylvestris</i> *	Rot-Föhre	
<i>Plantago lanceolata</i>	Spitz-Wegerich	
<i>Plantago major</i>	Groß-Wegerich	
<i>Populus × canadensis</i> *	Kanada-Pappel, Hybrid-Pappel	
<i>Populus alba</i>	Silber-Pappel	
<i>Populus nigra</i>	Schwarz-Pappel	3
<i>Potamogeton crispus</i>	Krauses Laichkraut	
<i>Potamogeton natans</i>	Schwimmendes Laichkraut	-r (auch P)
<i>Prunus padus</i>	Trauben-Kirsche	
<i>Robinia pseudacacia</i> *	Robinie	
<i>Rosa canina</i> agg.	Hunds-Rose	
<i>Rubus caesius</i>	Auen-Brombeere	
<i>Rumex acetosa</i>	Wiesen-Sauerampfer	-r (P)

<i>Salix alba</i>	Silber-Weide	
<i>Salix caprea</i>	Sal-Weide	
<i>Salix eleagnos</i>	Grau-Weide	-r (P)
<i>Salix fragilis</i>	Bruch-Weide	-r (P)
<i>Salix purpurea</i>	Purpur-Weide	
<i>Sambucus nigra</i>	Schwarz-Holunder	
<i>Saponaria officinalis</i>	Echtes Seifenkraut	
<i>Scabiosa triandra</i>	Südliche Skabiose	3r!
<i>Silene vulgaris</i> ssp. <i>vulgaris</i>	Gew. Aufgeblasenes Leimkraut	
<i>Solanum dulcamara</i>	Bittersüßer Nachtschatten	
<i>Solidago gigantea</i>	Riesen-Goldrute	
<i>Spharganium erectum</i> ssp. <i>neglectum</i>	Kegelfrüchtiger Ästiger Igelkolben	
<i>Symphytum officinale</i>	Echter Beinwell	
<i>Typha angustifolia</i>	Schmalblatt-Rohrkolben	-r
<i>Ulmus</i> cf. <i>glabra</i>	Berg-Ulme	
<i>Ulmus minor</i>	Feld-Ulme	3
<i>Urtica dioica</i>	Gewöhnliche Brennnessel	
<i>Verbascum chaixii</i>	Österreichische Königskerze	
<i>Verbascum phlomoides</i>	Gewöhnliche Königskerze	
<i>Vicia cracca</i>	Vogel-Wicke	
<i>Viola</i> sp.	Veilchen	
Gesamt:	94	9

5. FAUNA

5.1 Vögel

Die Paderta Teiche in Viehofen sind unter Ornithologen schon seit Jahrzehnten als „Geheimtipp“ für Wasservogelbeobachtung bekannt. Besonders im Winter findet man oft große Ansammlungen von Wasservögeln und seltene Raritäten. Ornithologische Aufzeichnungen existieren seit dem Jahr 1985 großteils von Thomas HOCHBNER. Weitere Daten stammen von Mag. Christian BAMBERGER und Mag. Markus BRAUN. Bekannt sind die Teiche auch für das regelmäßige Brutvorkommen des Haubentauchers mit 2-3 Paaren. Im Raum St. Pölten sind keine weiteren Vorkommen dieser gefährdeten Wasservogelart bekannt. In der Brutzeit wurden hier 44 Vogelarten festgestellt, davon brüten 38 Arten zumindest unregelmäßig im Gebiet, 6 Arten nutzen das Gebiet zur Nahrungssuche. Zählt man die bisher beobachteten Durchzügler und Wintergäste dazu kommt, man auf über 70 Vogelarten. Somit kann man an diesen Teichen die meisten und seltensten Vogelarten im Raum St. Pölten beobachten.

Brutvögel

Insgesamt kommen 38 Brutvogelarten vor. Charakterart ist der **Haubentaucher**. 2-3 Paare nisten auf beiden Teichen (Brutplätze 2004: südöstlicher Uferbereich des kleinen Teiches,

Inselbereich des großen Teiches). Im Gebiet brüten regelmäßig fünf Wasservogelarten: Haubentaucher, Höckerschwan, Stockente, Teichhuhn und Bläßhuhn. Im Frühjahr besonders im Mai und Juni kann man diese Arten mit ihren Jungen beobachten. Unregelmäßig kommt auch der **Schwarzhalstaucher** als möglicher Brutvogel am kleinen Teich vor. Reiherenten wurden mehrmals zur Brutzeit angetroffen und dürften gleichfalls hier unregelmäßig brüten. Weiters findet man typische Arten der Traisenua wie Grünspecht, Gartengrasmücke und Pirol.

Nahrungsgäste: Die gefährdeten Arten **Graureiher, Eisvogel, Uferschwalbe** nutzen die Teiche regelmäßig zur Nahrungssuche.

Durchzügler und Wintergäste: Ohrentaucher, Prachtaucher, Sterntaucher, Rothalstaucher, Kormoran (Tageseinstand), Großer Brachvogel, Silberreiher, Nachtreiher, Graugans, Saatgans, Krickente, Knäkente, Löffelente, Pfeiffente, Kolbenente, Samtente, Tafelente, Schellente, Schnatterente, Mittelsäger, Gänsesäger, Fischadler, Lachmöwe, Sturmmöwe, Dreizehnmöwe, Weißkopfmöwe, Zwergmöwe, Trauerseeschwalbe, Beutelmeise, Rohrammer nutzen die Teiche als Nahrungs- und Rastplatz. Am Teich existiert ein bedeutender Möwenschlafplatz (Lachmöwen, Sturmmöwen) mit bis zu mehreren 100 Stück.

Freizeitnutzung und Wasservögel:

Diverse Freizeitnutzungen können Störungen von Wasservögeln verursachen. Diese Störungen können zur Reduktion der biologischen Fitness (z.B. verminderter Bruterfolg, geringere Energiereserven für Brut und Zug) und zur Lebensraumentwertung führen.

Nur wenn die geplante Erschließung und touristische Nutzung sehr naturschonend erfolgt, kann man den hohen ornithologischen Stellenwert der Teiche als Brut, Nahrungs- und Rastgebiet für Wasservögel erhalten. Entscheidend ist, dass auch in Zukunft möglichst störungsfreie unzugängliche Uferzonen und Wasserflächen (Schutzzonen für Wasservögel) besonders am Westufer und am gesamten kleinen Teich existieren. Soll das Gebiet weiterhin Lebensraum für Wasservögel sein, ist eine Zonierung des Teiches in Schutz- und Nutzungszonen unumgänglich.

Äußerst problematisch für Wasservögel sind Motorboote und Surfer, da hohe Geschwindigkeiten erreicht werden und abrupte Richtungswechsel zu heftigen Fluchtreaktionen bei Wasservögeln führen. Geringer ist die Störung durch Ruderboote, da durch die eher gleichmäßige Geschwindigkeit und die rhythmischen Paddelbewegungen ein gewisser Gewöhnungseffekt möglich ist.

Vogelartenliste Paderta Teiche (Stand: Oktober 2004)

BV....Brutvogel: m...möglich, w...wahrscheinlich, n...nachgewiesen, BP...Brutpaar(e),

NG....Nahrungsgast, DZ....Durchzügler, WG....Wintergast

Lebensraum: W....Auwald, G....Gewässer, O....Offenland, S....Siedlungsgebiet

RLNÖ: Rote Liste ausgewählter Tiergruppen Niederösterreichs - Vögel (BERG 1997)

2Stark gefährdet

3Gefährdet

4Potentiell gefährdet

ART	LEBENSRAUM	STATUS	RLNÖ
Haubentaucher (<i>Podiceps cristatus</i>)	G	nBV	4
Schwarzhalstaucher (<i>Podiceps nigricollis</i>)	G	mBV/DZ	2!
Zwergtaucher (<i>Tachybaptus ruficollis</i>)	G	mBV/DZ	
Graureiher (<i>Ardea cinerea</i>)	G	NG	4!
Höckerschwan (<i>Cygnus olor</i>)	G	nBV	
Stockente (<i>Anas platyrhynchos</i>)	G	nBV	
Reiherente (<i>Aythya fuligula</i>)	G	mBV	
Sperber (<i>Accipiter nisus</i>)	W	mBV	
Turmfalke (<i>Falco tinnunculus</i>)	O	mBV/NG	
Teichhuhn (<i>Gallinula chloropus</i>)	G	nBV	
Bläßhuhn (<i>Fulica atra</i>)	G	nBV	
Ringeltaube (<i>Columba palumbus</i>)	W	wBV	
Kuckuck (<i>Cuculus canorus</i>)	W	mBV	
Mauersegler (<i>Apus apus</i>)	S	NG	
Eisvogel (<i>Alcedo atthis</i>)	G	NG	2!
Grünspecht (<i>Picus viridis</i>)	W	wBV	
Buntspecht (<i>Picoides major</i>)	W	wBV	
Uferschwalbe (<i>Riparia riparia</i>)	G	NG	4!
Rauchschwalbe (<i>Hirundo rustica</i>)	S	NG	
Mehlschwalbe (<i>Delichon urbica</i>)	S	NG	
Zaunkönig (<i>Troglodytes troglodytes</i>)	W	wBV	
Heckenbraunelle (<i>Prunella modularis</i>)	W	wBV	
Rotkehlchen (<i>Erithacus rubecula</i>)	W	nBV	
Amsel (<i>Turdus merula</i>)	W	nBV	
Singdrossel (<i>Turdus philomelos</i>)	W	nBV	
Gelbspötter (<i>Hippolais icterina</i>)	W	mBV	
Sumpfrohrsänger (<i>Acrocephalus palustris</i>)	G	wBV	
Gartengrasmücke (<i>Sylvia borin</i>)	W	wBV	
Mönchgrasmücke (<i>Sylvia atricapilla</i>)	W	nBV	
Zilpzalp (<i>Phylloscopus collybita</i>)	W	wBV	
Fitis (<i>Phylloscopus trochilus</i>)	W	mBV	
Schwanzmeise (<i>Aegithalos caudatus</i>)	W	wBV	
Sumpfmehse (<i>Parus palustris</i>)	W	mBV	
Blaumeise (<i>Parus caeruleus</i>)	W	nBV	
Kohlmeise (<i>Parus major</i>)	W	nBV	
Kleiber (<i>Sitta europaea</i>)	W	wBV	
Pirol (<i>Oriolus oriolus</i>)	W	mBV	
Eichelhäher (<i>Garrulus glandarius</i>)	W	mBV	
Elster (<i>Pica pica</i>)	O/W	wBV	
Aaskrähne (<i>Corvus corone</i>)	W	wBV	
Buchfink (<i>Fringilla coelebs</i>)	W	wBV	
Grünfink (<i>Carduelis chloris</i>)	S	wBV	
Stieglitz (<i>Carduelis carduelis</i>)	S	mBV	
Goldammer (<i>Emberiza citrinella</i>)	O	mBV	
SUMME		44 Arten	5 Arten
		38 Brutvögel	2 BV
		6 Nahrungsgäste	3 NG

5.2 Amphibien und Reptilien

Die Paderta Teiche sind wichtige Amphibienlebensräume. Bisher wurden Wasserfrosch und Erdkröte festgestellt, die sich voraussichtlich beide im Gebiet fortpflanzen. Springfrosch und Grasfrosch wären noch zu erwarten. Der Teichfrosch ist am Teich die häufigste Lurchart. Bei den Reptilien dominiert die Ringelnatter. Weiters kommt auch die Blindschleiche vor. Die Zauneidechse wäre noch im Gebiet zu erwarten.

Reptilien- und Amphibienart	Häufigkeit	RLNÖ
Blindschleiche (<i>Anguis fragilis</i>)	selten	gefährdet
Erdkröte (<i>Bufo bufo</i>)	selten	gefährdet
Ringelnatter (<i>Natrix natrix</i>)	mäßig häufig	gefährdet
Teichfrosch (<i>Rana esculenta</i>)	mäßig häufig	gefährdet
SUMME: 4 Arten		

Anmerkung: RLNÖ = Rote Liste ausgewählter Tiergruppen Niederösterreichs - Lurche und Kriechtiere (*Amphibia, Reptilia*) (CABELA et al. 1997).

5.3 Libellen

Insgesamt wurden bisher 15 Libellenarten festgestellt, die einen repräsentativen Querschnitt des möglichen Artenspektrums darstellen. Einige weitere Arten sind noch zu erwarten. Am häufigsten sind Federlibelle, Becher-Azurjungfer, Große Pechlibelle und Großer Blaupfeil. Die Weidenjungfer legt ihre Eier auf Weidenzweige über dem Wasser. Besonderheit ist die Feuerlibelle, deren Gefährdungsstatus nicht genügend bekannt ist. Die Feuerlibelle kommt nur am kleinen Teich vor. Besonders die submerse Vegetation (Tausenblatt und Laichkraut) sind für Libellen wichtige Habitate und sollten nicht entfernt werden. Die Schaffung zusätzlicher Flachwasser- und Röhrichtzonen am großen Teich wäre aus Sicht der Libellen zu befürworten.

Libellenartenliste Paderta Teiche (Stand: Oktober 2004)

RLNÖ: Rote Liste ausgewählter Tiergruppen Niederösterreichs - Libellen (RAAB & CHWALA 1997)

6.....“Nicht genügend bekannt“

Libellenart	Status	RLNÖ
Gebänderte Prachtlibelle <i>Calopteryx splendens</i>	regelm. Gast	
Gemeine Binsenjungfer <i>Lestes sponsa</i>	bodenständig	
Weidenjungfer <i>Lestes viridis</i>	bodenständig	
Gemeine Federlibelle <i>Platycnemis pennipes</i>	bodenständig	
Hufeisen-Azurjungfer <i>Coenagrion puella</i>	bodenständig	
Große Pechlibelle <i>Ischnura elegans</i>	bodenständig	
Becher-Azurjungfer <i>Enallagma cyathigerum</i>	bodenständig	
Blaugrüne Mosaikjungfer <i>Aeshna cyanea</i>	bodenständig	
Große Königslibelle <i>Anax imperator</i>	bodenständig	

Glänzende Smaragdlibelle <i>Somatochlora metallica</i>	Einzelfund	
Großer Blaupfeil <i>Orthetrum cancellatum</i>	bodenständig	
Feuerlibelle <i>Crocothemis erythraea</i>	Einzelfund am kl. T.	6
Gemeine Heidelibelle <i>Sympetrum vulgatum</i>	bodenständig	
Große Heidelibelle <i>Sympetrum striolatum</i>	bodenständig	
Frühe Heidelibelle <i>Sympetrum fonscolombii</i>	bodenständig	6
Vorläufige SUMME: 15 Arten		2 Arten

5.4 Sonstige

Säugetiere wurden nicht erhoben: Die aus Nordamerika stammende Bisamratte ist im gesamten Traisenbereich und an den Paderta Teichen häufig anzutreffen. Mauswiesel und Feldhase wurden zufällig beobachtet. Der Fischotter und Biber könnten dieses Stillgewässer in Zukunft besiedeln. Beide Arten kommen bereits im Gewässersystem der Traisen wieder vor.

Bei den Heuschrecken ist das Vorkommen der **Langflügeligen Schwertschrecke (*Conocephalus fuscus*)**, eine potentiell gefährdete Laubheuschreckenart, zu erwähnen.

Fischerei:

Der großteils früher besetzte Fischbestand besteht aus Karpfen, Wildkarpfen, Karausche, Brachse, Amur, Schleie, Aitel, Laube, Rotaugen, Hecht, Zander, Flussbarsch und Wels. Aus naturschutzfachlicher Sicht und zur Erhaltung der guten Wasserqualität sollte kein oder nur ein geringer Fischbesatz erfolgen. Graskarpfen (Amur) darf nicht besetzt werden, da der Amur als Pflanzenfresser die Wasservegetation vernichten. Auch von Besatz mit aus Südostasien stammenden Silberkarpfen oder Tolstolob, der sich von Phytoplankton ernährt, wird abgeraten.

Eine Fütterung des Fischbestandes sollte unbedingt unterbleiben, da sich dadurch die Wasserqualität verschlechtert. Für den Fischbestand wären die ufernahe Einbringung von Totholz im Gewässer und die Schaffung von Flachufer mit Seichtzonen für Jungfische wichtig.

6. NATURSCHUTZFACHLICHE BEDEUTUNG

Die Viehofner Teiche mit ihren wertvollen Wasserpflanzengesellschaften, naturnahen Uferbereichen mit Weidengehölzen, Staudenfluren und Röhrichten sind die größten und bedeutendsten Stillgewässer für brütende, durchziehende und überwinternde Wasservogelarten im Raum St. Pölten.

Insgesamt konnten bislang über 70 Vogelarten festgestellt werden, wovon 38 Arten zumindest unregelmäßig im Gebiet brüten. Der Haubentaucher und möglicherweise auch der stark gefährdete Schwarzhalstaucher brüten im Raum St. Pölten nur hier. Somit kann man an den

beiden Teichen die meisten und seltensten Vogelarten im Raum St. Pölten beobachten! Die Viehofner Teiche wurden deshalb bereits in der LANIUS-Biotopkartierung (DENK 2003, Biotopnummer 31) als wertvoll eingestuft.

Daneben sind sie ein wichtiger Amphibien-, Reptilien und Libellenlebensraum. Bisher wurden die in NÖ gefährdeten Arten Teichfrosch, Erdkröte, Ringelnatter und Blindschleiche festgestellt. Zumindest 15 Libellenarten kommen an den beiden Teichen vor.

Neben den österreichweit gefährdeten Gehölzen Schwarzpappel (*Populus nigra*) und Feldulme (*Ulmus minor*) ist auch der in St. Pölten seltene Schmalblättrige Rohrkolben (*Typha angustifolia*) am Teichufer zu finden. V.a. im kleinen Teich sind große Teppiche mit dem gefährdeten Schwimmenden Laichkraut (*Potamogeton natans*) ausgebildet.

7. SCHUTZ- UND PFLEGEMAßNAHMEN

Eine naturschonende, sanfte Erschließung des größeren Teiches als Erholungsgebiet ist aus naturschutzfachlicher Sicht prinzipiell möglich. Um die wertvolle Tier- und Pflanzenwelt zu erhalten, ist eine Zonierung des Teiches in Nutzungszonen und Schutzzonen erforderlich. Die Schutzzonen sind in ihrem jetzigen naturnahen Zustand zu erhalten und dürfen nicht genutzt bzw. erschlossen werden. In den Nutzungszonen ist eine sanfte Erschließung des großen Schotterteiches möglich. Durch gezielte Verbesserungsmaßnahmen in Teilbereichen, wie z.B. Entfernen der Föhren- und Robinienforste, kann der Naturwert sogar erhöht werden.

Der gesamte kleinere Teich ist als Schutzzone ausgewiesen (siehe Karte Anhang 2) und sollte auf Grund seiner hohen naturschutzfachlichen Bedeutung in seiner jetzigen Form unbedingt erhalten bleiben und nicht genutzt bzw. erschlossen werden!

Nutzungsbeschränkungen am großen Teich

- ⇒ Verbot von Motorbooten oder motorisierten Modelbooten.
- ⇒ Kein Surfen und Segeln.
- ⇒ Beschränkte Nutzung durch Ruder-, Elektro- und Tretboote (limitierte Anzahl). Die Schutzzonen dürfen nicht befahren werden!
- ⇒ Keine Nutzung der Gewässerfläche besonders zum Baden bzw. Bootfahren in der Zeit von Mitte Oktober bis Mitte Juni, um massive Störungen durchziehender, überwinterner und brütender Wasservögel zu vermeiden.
- ⇒ Keine Parkplätze, Asphaltierungen von Wegen, Verbauungen oder sonstige Bodenversiegelungen um die Seen herum.
- ⇒ Keine intensive Sportfischerei, Fischerei nur in den Nutzungszonen.
- ⇒ Keine Fisch- und Entenfütterung, um eine Verschlechterung der Wasserqualität zu vermeiden.
- ⇒ Keine (unkontrollierten) Feuerstellen.
- ⇒ Kein oder nur geringer Fischbesatz; Graskarpfen und Silberkarpfen sollten nicht besetzt werden.

Maßnahmen

- Es sollte unbedingt ein Teil des Ufers, vor allem das Süd- und Westufer mit der Halbinsel und der kleinen Insel, als Rückzugsgebiet für die Wasservögel ausgespart bzw. sogar abgesperrt werden (siehe Karte Anhang 2). Hinweisschilder als Information für die Bevölkerung: „Wichtiger Brutplatz für Wasservögel, bitte betreten und stören Sie diesen Uferbereich nicht“.
- Im Falle der Errichtung eines Bootsteges beim Gebäude am Westufer sollten die wertvollen Röhrichtbestände (Rohrkolben, Igelkolben) erhalten bleiben.
- Erhaltung der Schwimmpflanzen (Laichkrautbestände).
- Die naturnahen Ufergehölze sollten großteils erhalten bleiben.
- Keine Pflanzung von Ziergehölzen.
- Gehölzpflanzungen nur mit standortstypischen heimischen Gehölzen wie Esche (*Fraxinus excelsior*), Stiel-Eiche (*Quercus robur*), Berg-Ahorn (*Acer pseudoplatanus*), Trauben-Kirsche (*Prunus padus*), Sommerlinde (*Tilia platyphyllos*), Feld-Ulme (*Ulmus minor*), Feld-Ahorn (*Acer campestre*), Faulbaum (*Frangula alnus*);
An nasseren Standorten Silber-Weide (*Salix alba*), Bruch-Weide (*Salix fragilis*), Purpur-Weide (*Salix purpurea*), Grau-Weide (*Salix eleagnos*), Schwarz-Erle (*Alnus glutinosa*), Schwarz-Pappel (*Populus nigra*), Silber-Pappel (*Populus alba*);
Strauchpflanzungen: Blutroter Hartriegel (*Cornus sanguinea*), Europäisches Pfaffenkäppchen (*Evonymus europaea*), Eingriffeliger Weißdorn (*Crataegus monogyna*), Liguster (*Ligustrum vulgare*), Gewöhnliche Heckenkirsche (*Lonicera xylosteum*), Haselnuss (*Corylus avellana*) und Wolliger Schneeball (*Viburnum lantana*).
- Entfernen sämtlicher Robinien und Götterbäume.
- Starke Reduktion bzw. Auflichtung der standortsfremden Föhren, um einen natürlichen Baumbestand zu generieren.
- Durch die Abholzung der Föhren und Robinien am Damm bzw. auf den Böschungen und punktuellen Nachpflanzungen mit standortstypischen Gehölzen (siehe oben) kann der Dammweg als „Panoramateichweg“ ausgebaut und die Sicht aufs Gewässer verbessert werden.
- Anlage von Flachufern zur besseren Ansiedelung von Uferstaudenfluren und Uferröhrichten sowie als Lebensraum für Jungfische und Libellen.
- Der Fußweg direkt am Ufer der naturschutzfachlich wertvollen Bereiche (siehe Karte Anhang 2) sollte zum Schutz der Vögel mit sperrigem Astmaterial und geschlägerten Bäumen unzugänglich gemacht werden.
- Schaffung zusätzlicher Schotterinseln und Anlage von unzugänglichen Holzbrutflöße für Wasservögel.
- Einbringen von Totholz (geschlägerten Bäumen) in den Teich als Fischunterstände und eventuell als Begrenzung der Schutzzonen im Gewässer.
- Längerfristig könnte eventuell bei Bedarf ein hölzerner Wasservogelbeobachtung-Hochstand errichtet werden.

Schutz- und Pflegemaßnahmen am kleinen Teich

Wie schon erwähnt ist der kleine Schotterteich von jeglicher Nutzung und Erschließung auszugrenzen. Lediglich der obere Teichweg könnte gemeinsam mit dem „Dammweg“ des großen Teiches als „Panoramateichweg“ angelegt werden. Durch Abholzung bzw. Auslichtung der Föhren und Robinien am Damm bzw. auf den Böschungen können sich standortstypische Pflanzen etablieren. Die Auflichtungen verbessern die Sicht aufs Gewässer und erhöhen die Attraktivität für Spaziergänger.

8. LITERATUR

- ADLER, W., K. OSWALD & R. FISCHER (1994): Exkursionsflora von Österreich. Eugen Ulmer Verlag, Stuttgart & Wien.
- BERG, H.-M. (1997): Rote Liste ausgewählter Tiergruppen Niederösterreichs - Vögel (*Aves*), 1. Fassung 1995. NÖ Landesregierung, Abt. Naturschutz, Wien, 184 pp.
- CABELA, A., H. GRILLITSCH & F. TIEDEMANN (1997): Rote Liste ausgewählter Tiergruppen Niederösterreichs - Lurche und Kriechtiere (*Amphibia, Reptilia*), 1. Fassung Amt der NÖ Landesregierung, Abt. Naturschutz, Wien, 88 pp.
- DENK, T. & H. SEEHOFER (1999): Die Salzer-Au (in St. Pölten): Naturschutzfachliche Grundlagen für eine mögliche Schutzgebietsausweisung, Vegetation und Fauna. Forschungsgemeinschaft Lanius, Krems.
- DENK, T., H. SEEHOFER & H.M. BERG (2000): Das Harlander Brunnenfeld. Ein Naturjuwel im Stadtgebiet St. Pölten. Forschungsgemeinschaft Lanius, Krems.
- DENK, T., H. SEEHOFER, H.-M. BERG, T. HOCHBNER, M. BRAUN & A. JÄCH (2002): Biotoperhebung GÜPL Völtendorf. Forschungsgemeinschaft LANIUS, Krems.
- DENK, T. (2003): Biotopkartierung St. Pölten. Forschungsgemeinschaft LANIUS, Krems.
- DENK, T. (2004): Flora und Xerothermvegetation der Schotterterrassen im Unteren Traisental. Dissertation der Uni Wien.
- MUCINA, L., G. GRABHERR & S. WALLNÖFER (Hrsg., 1993): Die Pflanzengesellschaften Österreichs. Teil 3, Wälder und Gebüsch. Gustav Fischer Verlag, Jena.
- MUCINA, L., G. GRABHERR & T. ELLMAUER (Hrsg., 1993): Die Pflanzengesellschaften Österreichs. Teil 1, Anthropogene Vegetation. Gustav Fischer Verlag, Jena.
- NIKLFIELD, H. et al. (1999): Rote Listen gefährdeter Pflanzen Österreichs. Grüne Reihe des BM. f. Umwelt, Jugend und Familie.
- RAAB, R. & E. CHWALA (1997): Rote Listen ausgewählter Tiergruppen Niederösterreichs - Libellen (*Insecta: Odonata*), 1. Fassung 1995. Amt der NÖ Landesregierung, Abteilung Naturschutz, Wien, 91 pp.

9. ANHANG

Anhang 1: Vegetationskarte Schotterteiche Viehofen

Anhang 2: Schutzzonen Schotterteiche Viehofen




Anhang 1: Vegetationskarte Schotterteiche Viehofen





Quelle: Magistrat St. Pölten, BEV/DKM-Datengrundlage, ohne Maßstab; Bearbeiter: Mag. Dr. Thomas Denk

LEGENDE:



-  Naturnahe Uferweidengehölze, Uferröhrichte u. Uferstaudenfluren
-  Föhrenaufforstungen
-  Eschen-Ahorn-Aufforstungen


-  Robinienaufforstungen
-  Fettwiesen und Ruderalfluren

Anhang 2: Schutzzonen Schotterteiche Viehofen



Quelle: Magistrat St. Pölten, BEV/DKM-Datengrundlage, ohne Maßstab; Bearbeiter: Mag. Dr. Thomas Denk

LEGENDE:

 Schutzzonen

